

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 88 (2003)
Heft: 8

Artikel: Religiöse "Erfahrungen" : Illusion oder Wirklichkeit?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Religiöse "Erfahrungen": Illusion oder Wirklichkeit?

Im Artikel "Blick ins Jenseits" in der FREIDENKER-Nr. 6/03 schreibt Reta Caspar: "Erstaunlich ist, dass die Todesnäheerlebnisse praktisch in allen Kulturen und zu allen Zeiten aus denselben Elementen bestehen. Glück, Freude, Erhabenheit - meistens Reaktion auf den Stress, dem der Betroffene kurz zuvor noch ausgesetzt war. Biochemisch können diese Erscheinungen mit der Ausschüttung von körpereigenen Morphinen (Opiaten) erklärt werden." – Gewisse dieser Erscheinungen, gewiss – aber alle?

Stecknadelkopfpupillen

Das Verteilungsmuster der Opiatrezeptoren (Andockstellen für Opiate Red.) im menschlichen Gehirn bewirkt beispielsweise jene berühmte Verengung der Pupillen: Von daher, zusammen mit der Zentralisation des Stoffwechsels in akuter Bedrohungssituation (kurz vor dem Kollaps) entsteht eine Wahrnehmung ähnlich dem Bild von Hieronymus Bosch. Dieser Effekt ist derart auffällig, dass sich die Polizei ihn zunutze macht, wenn es Heroinabhängige zu identifizieren gilt, welche keine Injektionsspuren auf ihren Armen aufweisen. Die "Stecknadelkopfpupillen" sind ein leicht erkennbares Zeichen starker Opiateinwirkung.

Euphorie

Auch die Freude, die Erhabenheit von

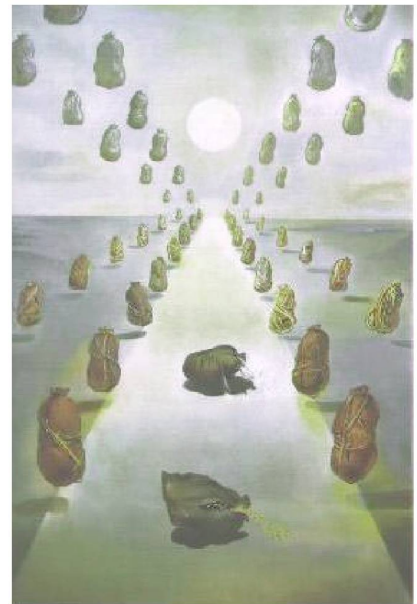
"Zurückgekehrten", erklären sich aus der Opiateinwirkung: Die Atemdepression zusammen mit der Aufhebung der Schmerzempfindung und einem Restbewusstsein in euphorischem Zustand können dazu führen, da beispielsweise das Hauptkontrollzentrum des Atemreflexes im Stammhirn eine besonders hohe Dichte von Opiatrezeptoren aufweist. – Aber die ganze Sache geht eben weiter:

Lebensfilm

"Manche Menschen berichten auch von einem Lebensfilm (...), deren Szenen und Bilder - im Gegensatz zu herkömmlichen Erinnerungen - sich STETS als objektiv, hundertprozentrichtig herausstellen", schreibt Reta Caspar weiter. Wie soll man jetzt das erklären?

Phantastische Welt

Aus der Sicht eines (Ex-)Drogengebrauchenden stellt sich zunächst natürlich folgendes Problem: Dort, wo sich Seltsames und Unerklärliches abspielt, oder gar Heimtücke, Fallstricke und Höllenschlünde sich "offenbaren", reagiert man mit Ablehnung, mit Angstreflexen, mit Tabuisierung und Verboten. Das ist gut zu verstehen, das ist menschlich. – Oder sollte man vielleicht besser sagen: Das ist spiessbürgerlich? Denn es gibt auch eine ganz andere Art Mensch als den bra-

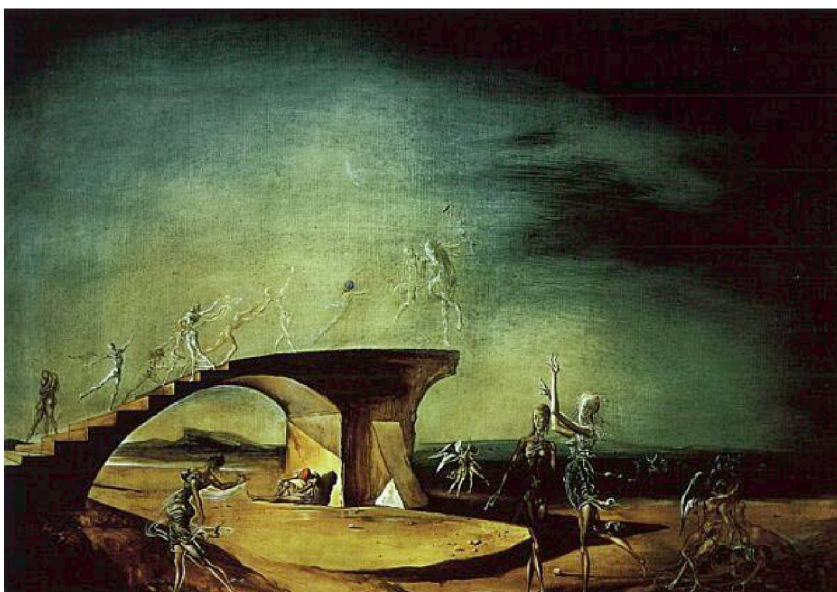


"Derrätselhafte Weg" (Salvador Dalí, 1981)

ven "Mittel- und Kompromisswegler": Abenteurer, neugierige Forscher, Pioniere. Diese Art Mensch scheint Fallstricke und Gefahrenherde geradezu zu suchen. Und mit ihren Berichten aus fernen Kontinenten, von fremden Völkern und ihren höchst seltsamen Gebräuchen, nicht selten verstörend bis phantastisch, oder schrecklich und unglaublich – faszinieren sie die "daheimgebliebenen" Spiessbürger. Und die modernen Physiker bestätigen es auf Schritt und Tritt: Unsere Welt ist viel grotesker und seltsamer, als die Positivisten des 18. und 19. Jahrhunderts sich das je erträumt bzw. vorgestellt haben. Seit diese Physiker das Universum und seine Materie unter Extrembedingungen erforschen können, wird der Aufbau unseres Universums immer phantastischer.

Nichts für Positivisten

Indessen, die Wirklichkeit der entfernten Kontinente oder Paralleluniversen oder Alice'schen Wunderländer, oder so, kann man als "Zurückgekehrter" den "Daheimgebliebenen" nicht wirklich näherbringen. Und sie lädt ein zu Scharlatanerie, Bluff, zum Märchen-Erzählen. Nur wenige seriöse Wege stehen einem solchen Zurückgekehrten offen. Beispielsweise als Physiker, der z.B. die Wirklichkeit eines Higgs-Feldes, eines skalaren Energiefeldes, welches über Higgs-Bosonen mit gewissen mathematischen (!) Strukturen



"Abgebrochene Brücke des Traums" (Salvador Dalí, 1945)

wechselwirkt, darzustellen sucht, oder so: Das ist, ausser in entsprechend vorgebildeten akademischen Zirkeln, in den Augen der Spiessbürger genauso verschoben wie die Märchen aus 1001 Nacht.

Wie soll man dem Durchschnittsbürger erklären, dass die Vergangenheit eines Jeden in der Tat in einem informationsspeichernden Energiefeld gewissermassen objektiv "festgeschrieben" steht? Und gleichzeitig die Zukunft eines Jeden in jeglicher Hinsicht offen ist?

Die Erzählungen des Gulliver über Liliputanien werden zu dessen Visitenkarte für die Irrenanstalt. Auch wenn sie das "Herz" berühren – dann werden sie womöglich sogar zur Majestätsbeleidigung. Aus der Irrenanstalt wird der Patient plötzlich als Staatsfeind in den Hochsicherheits-trakt eines Gefängnisses verlegt..

Todesnäheerfahrungen oder "religiöse" Erfahrungen bleiben positivistisch "programmierten" Menschen immer fremd. Fremd bis bedrohlich, jedenfalls: Absolut unzugänglich. Ausser – nein, nicht über die Kunst (die Bilder beispielsweise des Hieronymus Bosch sind inzwischen mehr als 500-jährig und zeigen praktisch Null Breiten-Wirkung), sondern – es geschehen noch Weichen und Zunder – über die jüngste und komplexeste aller Naturwissenschaften: Die Neurobiologie - Molecular Neurobiology. Und da jeder Mensch (wahrscheinlich zum Glück dieser Welt) sterblich ist, schlussendlich natürlich infolge des eigenen Sterbens – von dem man normalerweise aber nicht mehr zurückkehrt..

Kaum genutztes Potenzial

Das menschliche Gehirn ist das unwahrscheinlichste, komplexeste Gebilde des uns bekannten Universums. Die hohe Ordnung und kolossale Leistungsfähigkeit dieses Denkorgans kontrastiert mit seiner ständig sich im Fluss befindlichen Unfassbarkeit. Und dass gewisse, vor zwanzig Jahren noch als "evolutionäre Artefakte" bezeichnete Hirnareale nur mit einer ganz bestimmten Meditationstechnik, jenseits des Wachbewusstseins, überhaupt aktiviert werden können, dann aber zumindest unsere Weltsicht, wenn nicht gar die uns vertraute Welt, verändern können – das anerkennen jetzt auch die Natur-Wissenschaftler, die akade-



"Das Abendmahl" (Salvador Dalí, 1955)

misch geschulten "Positivisten". Und dass sich das wahre, das eigentlich religiöse Dasein immer nur hinter Klostermauern oder in eremitischen Mönchsklausen abspielen kann, ist eine uralte Erkenntnis, die wir Freidenker sogar akzeptieren können. Wer sich nämlich jenseits des Alltagslebens auf die Suche nach "Gott" begibt, und wer die "normalen" Menschen in ihrem Daseinskampf dabei nicht stört, praktiziert seine Religion ja als Privatsache – und bereichert damit die menschliche Erkenntnisfähigkeit, die bekanntermassen eben nur sehr beschränkt ist. Und meistens führt die menschliche Erkenntnis eben nur retrospektiv zu einer objektivierbaren Wahrheit – "danach ist man klüger"...

ah

(Name der Redaktion bekannt)

Salvador Dalí 1904-1989

"Mein ganzer Ehrgeiz auf dem Gebiet der Malerei besteht darin, die Vorstellungsbilder der konkreten Irrationalität mit der herrschsüchtigen Genauigkeitsinnfälligkeit zu machen" soll der Meister des Surrealismus einmal gesagt haben. Das für die meisten Menschen Undenkbare zu malen, war das Ziel aller Surrealisten, die sich unter dem Eindruck der Psychoanalyse von Freud daran machten, das Unterbewusste ans Licht zu bringen. Dass da manch Anstössiges aus den Tabubereichen Sexualität und Gewalt zum Vorschein kam, irritiert uns heute kaum noch.

"Ich nehme keine Drogen. Ich bin die Droge" auch dieses Zitat wird Dalí zugeschrieben. Möglich, dass dies zutrifft – andere Vertreter des Surrealismus haben offen zugegeben auch mit Drogen experimentiert zu haben.

rc



"Auf der Suche nach der vierten Dimension" (Salvador Dalí, 1979)